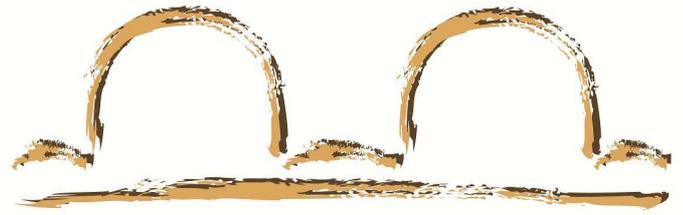


Jahresbericht 2010/11

Verein zur Förderung des
Instituts für Aramäische Studien



NISIBIN

Aramäische Studien

Vorge stellt in Leimen
am 28. Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

A. Neue Strukturen – Eine kurze Einführung	1
B. Die Tätigkeiten	2
I. Veranstaltungen	2
1 Dritter Shahro d-Nsibin am 25.06.2011 im syrisch-orthodoxen Kloster in Warburg	2
2 Zweiter Stiftungstag am 15.10.2011 in Berlin	2
3 Studienreise	2
II. Versammlungen	2
1 Zweite Teilnahme an der Stifternversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft am 26.05.2011	2
2 Teilnahme an den Vorstandssitzungen der Stiftung	3
III. Der Schwerpunkt für Aramäische Studien	3
1 VI. Symposium <i>Suryoye l-Suryoye</i>	4
2 Wissenschaftlicher Sammelband	4
3 Übersetzungen	4
3.1 Die Odyssee von Asterix	4
3.2 Die „Schachnovelle“ von Stefan Zweig	5
IV. Unterstützung für externe Projekte	5
1 Stipendium „Die Rückkehrer“	5
2 Übersetzung „Die Rückkehrer“	5
C. Kassenbericht	6
D. Protokolle	7
I. Jahreshauptversammlung am 02.10.2010 in Bochum	7
E. Berichte über die Ereignisse	10
I. Shahro D-Nsibin am 26.06.2011	10
II. Teilnahme an der Stifternversammlung der Stifterbandes für die Deutsche Wissenschaft in der Villa Hügel, Essen	12
III. Zweiter Stiftungstag am 15.10.2011 in Berlin	12

A. Neue Strukturen - Eine kurze Einführung

Nach der erfolgreichen Gründung der Stiftung für Aramäische Studien im Jahre 2010, haben sich Strukturänderungen im gesamten Konzept ergeben, die uns veranlassen, den Namen der **Fundatio Nisibensis - Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien** zu ändern (siehe vergangener Jahresbericht). In der Jahreshauptversammlung des letzten Jahres am 02.10.2010 (siehe Protokoll), wurde der Vereinsname in **Verein zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien** umgeändert und amtsgerichtlich bestätigt.

Die Stiftung für Aramäische Studien ergibt neben dem von ihr finanzierten Schwerpunkt für Aramäische Studien am Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum und dem initiierten Förderverein nun die dritte Institution. Diese drei Institutionen, die sich unter dem Begriff „Nisibin“ vereinigen, arbeiten auf das gemeinsame Ziel hin, die Aramäischen Studien zu institutionalisieren, d.h. ein wissenschaftliches, interdisziplinäres Institut für Aramäische Studien an einer Universität in Deutschland aufzubauen und zu führen.

Die Arbeitsaufteilung dieser Einrichtungen von NISIBIN kann wie folgt beschrieben werden:

Der **Arbeitsschwerpunkt Aramäische Studien** am Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum betreibt die wissenschaftliche und somit die inhaltliche Arbeit. Mit geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen sowie historischen Forschungen über die Aramäer sollen sich Aramäische Studien als eigenständiges Forschungsfeld profilieren. Um dies zu erreichen, wird diese Institution der Nisibin sowohl wissenschaftlichen Nachwuchs akquirieren, als auch mit Tagungen (Seminare, Kolloquien und Symposia) und ferner Publikationen die wissenschaftliche Arbeit intensivieren. Zunächst als *Schwerpunkt* eingerichtet, wird sich dieses Zentrum mit Projekten, einem Graduiertenkol-

leg und der Akquirierung von Drittmitteln etablieren und profilieren. Hat es eine gewisse Stufe erreicht, wird die Anerkennung als An-Institut beantragt, zu einem späteren Zeitpunkt als voll finanziertes Institut der Universität.

Als Träger dieses Instituts schafft die **Stiftung für Aramäische Studien** die hierfür nötigen finanziellen und strukturellen Voraussetzungen. Mit dem Grundkapital wurde die Mitgliedschaft in den *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* gewährleistet. Über dieses Netzwerk werden Kontakte zu anderen - weit größeren und finanzkräftigeren - Stiftungen geknüpft, bei denen Drittmittel, d.h. Mittel von anderen Stiftungen für eigene Projekte beantragt werden. Es wird nun darum gehen, das Stiftungsvermögen zu erhöhen. Mit größerem Stiftungskapital signalisiert man mehr Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit, die uns im Stifterverband mehr Unterstützung für unser Vorhaben einbringen wird.

Die Erhöhung des Kapitals einerseits und die Erhöhung des Auslagegeldes (Spende) andererseits bleiben als Ziel erhalten. Für diesen Zweck wurde der Stiftungstag ins Leben gerufen; andere Veranstaltungen zur Erreichung dieses Zieles müssen folgen.

Die Aufgaben des **Vereins zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien** bestehen nunmehr darin, dem zu gründenden Institut zu unterstützen und zu fördern. Er setzt den Fokus auf die Motivation für Aramäischen Studien. Primär unterstützt der Förderverein in der Durchführung und Organisation aller Veranstaltungen (Symposia, Seminare), die im Schwerpunkt für Aramäische Studien angesiedelt sind, und der Veranstaltungen der Stiftung, die insbesondere dem Fundraising (z.B. Stiftungstag) gewidmet sind. Des Weiteren hat der Förderverein die Funktion, Studenten - und auch schon Abiturienten - für das Studium Aramäischer Studien zu motivieren. Dafür werden Veranstaltungen initiiert, wie der

B. Tätigkeiten

etablierte Shahro d-Nsibin und die Studienreisen, die jedes zweite Jahr stattfinden. Es wird dabei schon bei Abiturienten angesetzt, denen die Perspektiven vorgezeigt werden sollen, um sie für das Studium der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften zu überzeugen. Ferner ist der

Förderverein angehalten, die Arbeit am Schwerpunkt nach außen zu tragen. Dies wird gewährleistet durch den Ausbau und der Pflege des bestehenden Netzwerkes von Studenten und Abiturienten.

B. Tätigkeiten

I. Veranstaltungen

1. Dritter Shahro d-Nsibin am 25.06.2011 im syrisch-orthodoxen Kloster in Warburg

Der Shahro d-Nsibin wurde dieses Jahr zum 3. Mal veranstaltet. Zweck dieser Veranstaltung ist der Austausch und das Kennenlernen von Abiturienten, Studenten und Akademikern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die unter dem Motto „Gesellschaft fordert Wissenschaft“ läuft, steht die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Wissenschaft in unserer Gesellschaft. Die Bedeutung der Wissenschaft für die Entwicklung und den Fortbestand unserer Gesellschaft wird hierbei kommuniziert und die Tätigkeit der Nisibin präsentiert.

Als Veranstaltungsort wird stets auf eine aramäische Lokalität zurückgegriffen, um die Verbundenheit Nisibin mit der Gemeinschaft zu zeigen. Am 25.06.2011 versammelten sich etwa 40 Personen. Als Referenten waren eingeladen: Prof. Rist, der anhand des Lebens von Simeon der Stylite die Wissenschaft für angehende Studenten „schmackhaft“ machte; Fehmi Aykurt regte mit seinem Vortrag Studenten an, sich wissenschaftlich mit Aramäern in den großen Städten Deutschlands soziologisch und gesellschaftlich zu beschäftigen.

2. Zweiter Stiftungstag am 15.10.2011 in Berlin

Für den zweiten Stiftungstag am 15. Oktober 2011 im Meistersaal am Potsdamer Platz in Berlin wurde eigens für die Veranstaltung auf Basis aramäischer Melodien (*Beth Gazo*) von dem jungen armenischen Komponisten Adranik Fatalov ein Streich-

quartett komponiert, das am Abend ur-aufgeführt wurde. Auch hier wurde eine musikalische Pionierarbeit geleistet: die Neuinterpretation der alten Melodien. Der Förderverein hilft in der Organisation des Stiftungstags der Stiftung für Aramäische Studien, der jährlich in einer anderen Stadt in Deutschland, in der sich eine große aramäische Gemeinde befindet, stattfindet. Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Arbeit der Nisibin Vertretern der Wirtschaft vorzustellen und diese Personen für eine finanzielle Unterstützung für die Stiftung zu gewinnen. Die Veranstaltung findet unter der Schirmherrschaft einer Persönlichkeit aus der Politik oder Kultur in einem sehr festlichen Rahmen statt.

3. Studienreise

Diese Veranstaltung findet einmal in zwei Jahren statt. Die Idee der Studienreisen ist es, sich mit einer akademischen Gruppe auf den Spuren der aramäischen Geschichte bzw. des syrischen Christentums zu begeben und den Abiturienten, Studenten und Absolventen die Studien über die Aramäer schmackhaft zu machen. Unser erstes Ziel im Jahre 2007 war das British Museum in London und das berühmte Institut für Syrologie an der Universität Oxford. Die zweite Reise führte in das alte Konstantinopel, wo unsere Geschichte von den Byzantinern und später durch die Osmanen bestimmt wurde. Über eine Studienfahrt in diesem Jahr ist bis dato noch nicht entschieden.

II. Versammlungen

1. Zweite Teilnahme an der Stifterversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft am 26.05.2011

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, in dem unsere Stiftung für Aramäische Studien Mitglied ist, veranstaltet jedes Jahr seine Jahreshauptversammlung, die sogenannte „Stifterversammlung“. Als Mitglied im Stifterverband ist unsere Stiftung Teil eines Netzwerks zahlreicher Stiftungen großer deutscher Unternehmen, die in einem wissenschaftsfördernden Verband, dessen Schirmherr der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland ist, organisiert sind.

Die Mitgliedschaft im Stifterverband schafft gesellschaftliche Anerkennung. Sie öffnet Türen in Wirtschaft und Politik und steht für gemeinschaftliches Handeln, das zugleich glaubwürdig und erfolgreich ist. Für den 26. Mai 2011 hatte der Stifterverband seine Mitglieder und Stifter zur Jahreshauptversammlung in die Villa Hügel nach Essen eingeladen. Rund 700 Gäste nahmen teil. Die Stiftung für Aramäische Studien wurde von mehreren Stiftern repräsentiert.

2. Teilnahme an den Vorstandssitzungen der Stiftung

Der Förderverein, damals noch unter dem Namen „Gesellschaft zur Förderung aramäischer Studien“, hatte nicht nur die Gründung der Stiftung für Aramäische Studien initiiert, sondern fungiert auch selbst als Stifter. Der Förderverein, vertreten durch den Vorstand, nimmt an den Sitzungen des Stiftungsvorstandes teil und bestimmt mit.

Die Stiftungsvorstandssitzung ist das Gremium, in dem über die finanzielle Situation der Institutionalisierung der Aramäischen Studien entschieden wird. Dieses Gremium spricht auch eine Empfehlung für Projekte aus.

Dieses Jahr fanden zwei Sitzungen statt: Die Sitzung in der ersten Jahreshälfte, am 16.06.2011 in Zürich, und die zweite am 15.10.2011 in Berlin.

III. Der Schwerpunkt für Aramäische Studien

Der *Schwerpunkt für Aramäische Studien* ist unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Mihran Dabag bereits am Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum fest installiert (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/idg/unterseiten/sas.html>).

Auf der Vorstandssitzung der Stiftung vom 12. Juni 2010 wurde die Finanzierung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle beschlossen. Zeki Bilgic hat diese Stelle im Sommersemester 2011 angetreten. Er ist seither für die Initiierung und Koordination von Projekten am Arbeitsschwerpunkt für Aramäische Studien zuständig.

Es ist vorgesehen, ein Graduiertenkolleg mit engagierten und forschungsinteressierten Nachwuchswissenschaftlern zu gründen, die in einer geistes-, kultur- oder sozialwissenschaftlichen Disziplin zu aramäischen Themen promovieren möchten. Es wurden bereits Ausschreibungen für das Graduiertenkolleg veröffentlicht. Das Graduiertenkolleg wird sich zusammensetzen aus Doktoranden, die über verschiedene Aspekte des „aramäischen Lebens“ eine Dissertation verfassen. Die Bereiche können kulturelle, historische, soziologische, politische, literarische, philosophische, theologische und künstlerische Aspekte der Gesellschaft darstellen. Die Zielsetzung des Graduiertenkollegs ist es, geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Forschungen zu aramäischen Themen anzuregen und in einen intensiven Austausch zu stellen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und damit die Aramäischen Studien schließlich als eigenständiges Forschungsfeld in der Bundesrepublik Deutschland zu etablieren und zu profilieren.

Die Reaktionen auf das Graduiertenkolleg hierauf sind noch rar, auch wenn bereits Gespräche mit Interessenten stattgefunden haben. Es werden nun Studenten und Absolventen der Geisteswissenschaften direkt kontaktiert.

Der Schwerpunkt für *Aramäische Studien* wird neben der Betreuung des Graduiertenkollegs, auch praktische Aufgaben haben, welche eine unbedingte Voraussetzung für die Institutionalisierung der Aramäischen Studien sind: das sind Tagungen, wie Symposia, Seminare und Workshops zu verschiedenen Themen der aramäischen Gemeinschaft.

Im Folgenden sind Aktivitäten aufgeführt, die bereits eingeleitet wurden; andere sind für das nächste Jahr geplant. Der Schwerpunkt Aramäische Studien wird dabei in der Organisation und Durchführung vom Förderverein unterstützt.

1. Symposium Suryoye I-Suryoye 2012

Seit 2002 findet alle zwei Jahre das Symposium „Suryoye I-Suryoye“ statt.

Diese multidisziplinäre und internationale Tagung hat sich seit ihrem Bestehen als festes Forum für Akademiker und fortgeschrittene Studierende unserer Gemeinschaft, die sich in einem wissenschaftlichen Rahmen über die eigene Geschichte, Religion, Kultur und Sprache auszutauschen wollen, etabliert.

Dieses Jahr wird es mittlerweile zum 6. Mal veranstaltet.

2. Wissenschaftlicher Sammelband

Aktuell wird ein wissenschaftlicher Sammelband mit Aufsätzen ausgewiesener Wissenschaftler über „Die Aramäer in Geschichte und Gegenwart“ vorbereitet. Der Sammelband, der unter Beteiligung von mehr als 20 Wissenschaftlern entsteht und im überaus renommierten Fink-Schöningh-Verlag erscheinen wird, wird erstmalig wissenschaftlich fundiert und umfassend die Geschichte der Aramäer zwischen 1100 vor Christus bis in die Gegenwart beleuchten.

Der erste Band soll einführend allgemeine Themen und Fragestellungen behandeln und das Feld für spätere Veröffentlichungen zu Einzelaspekten abstecken. Diesem ersten Sammelband sollen zukünftig in unregelmäßiger Folge weitere Veröffentlichungen folgen, die sich mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinandersetzen.

Der Sammelband geht auf die Vortragsreihe zurück, die im Jahre 2010 an der Universität Heidelberg stattgefunden hat. Diese Beiträge beabsichtigen wir mit weiteren Aufsätzen thematisch zu ergänzen.

3. Übersetzungen

Die Übersetzungstätigkeit ist enorm wichtig für unsere Gemeinschaft, um das Neu-Aramäische aus dem jahrhundertlangen Dornröschenschlaf der Alltags- und Hausprache in den Status einer modernen Schrift- und Literatursprache zu überführen. Um Texte der Weltliteratur auch in aramäischer Sprache lesbar zu machen – um sie rezipierbar zu machen und um eine Reflexion, ein Nachdenken über die Themen der Weltliteratur in der aramäischen Sprache zu ermöglichen. Die Übersetzungstätigkeit ist daher eine ganz zentrale Voraussetzung dafür, denn Sie eröffnet Denkräume. Übersetzungstätigkeiten unterschiedlicher Genres der Literatur sind wichtig: von Kinderbüchern über Comics wie die »Odyssee des Asterix« (*Asteriks b' Suriya*) bis hin zu Werken der Weltliteratur wie die berühmte »Schachnovelle« von Stefan Zweig (*Shtecinyo da Malke*). Im Folgenden werden aktuelle Übersetzungsarbeiten am Schwerpunkt Aramäische Studien vorgestellt.

3.1 Die Odyssee von Asterix

Der 26. Band von Asterix „L' Odyssée d'Asterix“ ist im Januar 2011 fertig übersetzt worden. Seitdem wird - leider vergebens - um die Lizenz für die Veröffentlichung gekämpft. Der Verlag „La Hachette“ in Paris reagiert leider schroff und negativ auf Anfragen, die sowohl von Seiten des Schwerpunkts als auch seitens unseres Verlages „Tintenfass“ gestartet sind. Kürzlich wurde die in der Schweiz ansässige Literaturagentur „Altas“, die von einer Aramäerin geführt wird, gebeten, Verbindung mit La Hachette aufzunehmen. Die Literaturagentin Katharina Altas hat sich freundlicherweise dieser Aufgabe angenommen, wofür wir uns herzlich bei ihr bedanken. Wir erhoffen uns durch ihre Expertise und ihrem Netzwerk in der Ver-

lagslandschaft einen besseren und erleichterten Zugang zu dem Verlag „La Hachette“.

Zur Erklärung: Der Verlag „La Hachette“ war nicht immer im Besitz der Rechte zur Veröffentlichung von Asterix. Die Rechte lagen ursprünglich beim eigenen Verlag „Asterix“, der uns diese Rechte bereits vor drei Jahren gewährte. Seit dem La Hachette den Asterix-Verlag wohl „feindlich“ übernommen hat, ignoriert er dessen Abkommen, zu denen freilich unsere Abmachung gehört.

3.2 Die „Schachnovelle“ von Stefan Zweig

Neben dem „Kleinen Prinzen“ und „Asterix“, stellt die „Schachnovelle“ von Stefan Zweig in unserer Übersetzungsreihe nunmehr das dritte Übersetzungsprojekt in die neuaramäische Sprache *Surayt* dar. Die Übersetzung ist eine echte Herausforderung für unsere Sprache, nicht weil arm an Vokabular (dies ist durch das Leihen von Wörtern aus dem altaramäischen bzw. aus anderen neuaramäischen Dialekten ausgleichbar), sondern vielmehr weil in unserer Sprache, die eine Orale ist, der im Buch vorherrschenden Stil und die Ausdrucksweise nicht bekannt sind!

Die Lizenz für die Veröffentlichung ist gesichert. Noch in diesem Jahr kann das Buch herausgegeben werden.

IV. Unterstützung externer Projekte

1. Stipendium „Die Rückkehrer“

Jährlich wird ein Stipendium in Höhe von

1.000 EUR vergeben. Es wird stets ein wissenschaftliches oder künstlerisches Projekt mit Bezug zu Aramäischen Studien gefördert. Dieses kann eine Arbeit über Religion, Geschichte, Gesellschaft oder Diaspora der Aramäer sein. Dieses Mal ging das Stipendium an das Filmteam von Anja Reiß, das aus Studenten der renommierten Filmakademie in Ludwigsburg besteht. Im Rahmen eines Dokumentarfilmes widmet sich Frau Reiß in ihrer Abschlussarbeit den Rückkehrwünschen der Diaspora-Aramäern. Der Dokumentarfilm trägt den Titel „Die Rückkehrer. Aramäische Christen wagen einen Neuanfang in der Südosttürkei“. Aktuell befindet sich das Projekt in der finalen Postproduktionsphase und wird in den nächsten Wochen fertiggestellt.

2. Übersetzung „Die Rückkehrer“

Die Übersetzung des Films wurde gänzlich und exklusiv im Schwerpunkt für Aramäische Studien absolviert. Die Nisibin ist somit nicht nur Teil-Finanzierer dieses Filmprojekts, sondern auch wesentlicher Unterstützer auf inhaltlicher Ebene. Über mehrere Monate wurden am Schwerpunkt für Aramäische Studien mehrstündige Filmaufnahmen von der aramäischen Sprache ins Deutsche übersetzt.

C. Kassenbericht

Kontostand zum 01.10.2010	+ 43.922,02 €
Kontostand zum 25.01.2012	+ 48,21 €
Geldfluss im Zeitraum 01.10.2010 - 22.01.2012	
Stiftungsspenden:	
Spenden	+200,00 €
Überwiesene Spenden an Stiftung	-45.435,00 €
Veranstaltungen:	
Jahreshauptversammlung 2010	-307,28 €
Symposium 2010 Berlin	-4.929,25 €
Stiftungstag 2010 Hamburg	-155,00 €
Shahro d'Nsibin 2011 Warburg	-81,08 €
Vorstandstreffen Zürich 2011	-141,98 €
Vorstandstreffen + Stiftungstag 2011 Berlin	-1.172,27 €
Bücherverkauf:	
Erlös durch Bestellungen	+260,25 €
Erlös durch Verkauf auf Veranstaltungen	+257,00 €
Mitgliedsbeiträge:	
Abgebuchte Beiträge	+8.544,00 €
Stipendien:	
Dokumentarfilm „Die Rückkehrer“ (Filmakademie Ludwigsburg)	-1.000,00 €
Sonstiges:	
Homepagegebühren	-245,33 €
Kontogebühren	-88,25 €
Notarkosten	-11,90 €
Teilnehmerbeitrag Students' Day 2010	+25,00 €
Gesamtsaldo	- 43.873,81 €

D. Protokolle

I. Jahreshauptversammlung am 02.10.2010 in Bochum

0. Begrüßung

Anja Türkan, 1. Vorsitzende, begrüßt die Anwesenden. Als Protokollant wird Yahkub Bugday ernannt. Anja Türkan bedankt sich vorab für die Vorbereitung der Sitzung.

1. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde mehr als ein Monat vor dem Sitzungstag per Email versendet und in der Sitzung nochmals in Papierform verteilt. Bis eine Woche vor der Sitzung kamen keine Änderungsvorschläge ein.

Unter Punkt „8. Verschiedenes“ wurden die Punkte:

- a) Dokumentarfilm „Kein Platz Dazwischen“
- b) V. Symposium *Suryoye I-Suryoye*
- c) Homepage

einstimmig genehmigt und der Tagesordnung hinzugefügt.

2. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 06.02.2010

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 06.02.2010, welches sich in den ausgehändigten Jahresberichten 2010 unter Abschnitt D I. befindet, wird durch die Versammlung ebenfalls einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht des Vorstandes

Die Vorstandsvorsitzenden Anja Türkan und Paulus Gelen tragen abschnittsweise die Aktivitäten seit der letzten Jahreshauptversammlung, die auf den 06.02.2010 verschoben wurde, vor. Der vollständige Bericht befindet sich im Abschnitt B des Jahresberichts und soll im Folgenden lediglich umrissen werden.

Die Hauptaktivität der vergangenen Peri-

ode ist die Gründung der Stiftung für Aramäische Studien gewesen. Im Einzelnen waren dies:

Die Einberufung und Teilnahme an der Gründerversammlung der Stiftung am 20.03.2010, die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft am 10.06.2010, bei der die Stiftung (Protokoll ist sachlich) durch Josef Kaya vertreten wurde. Bei dieser Veranstaltung ergaben sich viele Gelegenheiten, die Stiftung vorzustellen und wichtige Kontakte zu knüpfen. Mit Angela Merkel wurde über die Stiftung gesprochen. Des Weiteren war es die Vorstellung des neuen Organisationsmodells der Fundatio Nisibinensis bei der Vorstandssitzung der „Fundatio Nisibinensis – Stiftung für Aramäische Studien“ am 12.06.2010. Dort ging man auf die grundsätzlichen Strukturen, Organisationen, Zweck und Funktionen der drei Institutionen für Aramäische Studien (Förderverein, Stiftung und künftiges Institut) ein. Ferner wurden die Aufgaben der Stiftungsorgane (Vorstand, Stiftungsrat, wiss. Koordinatoren und wiss. Beirat) besprochen. Bei dieser Sitzung wurde deutlich, dass die bisherige Namensgebung „Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft für Aramäische Studien“ in „Förderverein“ umbenannt werden soll. Die Namensänderung soll der besseren Abgrenzung zwischen Stiftung und Gesellschaft dienen.

Im vergangenen Halbjahr gab es zwei Veranstaltungen der „Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft für Aramäische Studien“: den StudentsDay 2010 im Kloster Mor Afrem in Glane/ Losser (Niederlande) und die Studienreise nach Istanbul. Der Vorstand legt den Erfolg des zweiten Studenten- und Akademikerevents im Kloster Mor Afrem und der Studienreise nach Istanbul dar. In Zukunft soll diese Art von

Veranstaltung verstärkt zur Rekrutierung neuer Mitglieder genutzt werden.

4. Ausblick 2010/11

In einem ausführlichen Ausblick werden die geplanten Aktivitäten für das neue Geschäftsjahr vorgestellt. Neben der alljährlichen Stipendienausschreibung sollen neue Kinder- und Jugendbücher („L'Odyssee d'Asterix“ und „Rotkäppchen“) übersetzt bzw. soll an deren Veröffentlichung verstärkt gearbeitet werden. Ferner wurde darüber diskutiert, ob es eine Veröffentlichung eines „Standards der Schriftsprache“ geben soll und ob nicht die zu übersetzenden Texte an „externe Mitarbeiter“ vergeben werden sollen. Das Ganze soll der Verkürzung des Zyklus diverser Veröffentlichungen dienen.

Zu einer zentralen und alljährlichen Veranstaltung, bei der die Arbeit der Stiftung vorgestellt wird, soll der so genannte „Stiftungstag“ eingerichtet werden. Dieser Stiftungstag sollte immer am Samstag vor Beginn des syr.-orth. Weihnachtsfastens stattfinden. Ferner soll es auch einen „Tag der offenen Tür“ der „Nisibin-Familie“ (Förderverein, Stiftung, zukünftiges Institut) geben. Speziell für diesen Tag werden Stellenausschreibungen zur Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter ausgearbeitet und veröffentlicht. Interessierte können am Tag der offenen Tür die „Nisibin“ kennenlernen und umgekehrt. Der Veranstaltungsort wird das Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum sein.

Das V. Symposium „Suryoye I-Suryoye“ findet vom 8. bis 10. Oktober 2010 statt. Die Veranstaltung in Berlin wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Orientalische Philologie der Universität Erlangen und dem Seminar für Semitistik und Arabistik der Freien Universität Berlin stattfinden. Es ist darüber hinaus vorgesehen, im Jahr 2011 das nächste Wochenendseminar unter dem Motto „Was heißt: Eine Geschichte tragen?“ und ein „StudentsDay 2011“ zu veranstalten.

5. Kassenbericht

Der Kassenbericht für den Zeitraum 06.02.2010 - 30.09.2010 wird von Paul Ercan präsentiert. Es werden alle Zahlungsein- und Ausgänge der Periode erläutert. Einzelheiten sind dem Kassenbericht zu entnehmen.

Zu den Haupteinnahmen der vergangenen Periode gehörte der Bücherverkauf, der in Zukunft auf Veranstaltungen intensiver eingebunden werden soll.

6. Änderungen in den Paragraphen 1 der Satzung

Um eine bessere Abgrenzung zwischen den drei juristischen Personen - dem zukünftigen **Institut**, der **Stiftung** und der **Gesellschaft** - in der Öffentlichkeit zu schaffen, wird eine Namensänderung der Gesellschaft vorgeschlagen und diskutiert.

Die Notwendigkeit der Abgrenzung dieser drei juristischen Personen wurde durch Zeki Bilgic, der die „Nisibin Familie“ (Förderverein, Stiftung und zukünftiges Institut) im Einzelnen vorstellte, verdeutlicht.

Es wurde deutlich, dass eine Umbenennung der „*Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft für Aramäische Studien*“ in „*Verein zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien*“ Vorteile mit sich bringe und folglich auch durchgeführt werden soll.

Die Beschlussfähigkeit zur Satzungsänderung wurde festgestellt.

§ 1 Abs. 1 der Satzung soll von

1. Die Gesellschaft führt den Namen „*Fundatio Nisibinensis - Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien e.V.*“

umbenannt werden in

1. Der Verein führt den Namen „*Verein zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien e.V.*“

Damit einhergehend sollen alle Bezeichnungen „Gesellschaft“ in „Verein“ umbenannt werden.

Über diese Änderung wurde offen – ohne Einwände – mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

Ergebnis der Abstimmung: 9 Stimmen dafür, 0 dagegen, 0 Enthaltungen

7. Verschiedenes

a) Dokumentarfilm „Kein Platz Dazwischen“

Der Stipendiat Daniel Yanik hat seinen Dokumentarfilm bei der Versammlung vorgestellt und wollte auf diesem Wege Unterstützung für die Vertreibung/Publikation des Films erhalten. Daniel erklärte, dass der Film leider nicht auf Festivals gezeigt wurde, er aber dennoch den Wunsch habe, den Film in Deutschland und Holland „an den Mann“ zu bringen. Dies soll über einen Lizenzvertrag geregelt werden, der es dem Lizenznehmer erlaubt, den Film einmalig auszustrahlen. Eine Deutschland-Tour wie bei „Darbo D`Hubo“ soll es nicht geben.

Vom Vorstand wurde nochmals klar gestellt, dass die Gesellschaft sich nicht an einer Vermarktung des Films beteiligen werde. Die Gesellschaft möchte daraus keinen Profit schlagen; sie steht lediglich der Unterstützung für Aramäische Studien zur Verfügung. Es wurde jedoch beschlossen, dass die Gesellschaft ihre Ressourcen ausschöpft, um nach einem Koordinator zur Unterstützung von Daniel Yanik zu suchen, da letztlich die Verbreitung des Films ein Beitrag zur Motivation zur Betreuung von Aramäischen Studien darstellt. Im Vorfeld soll Daniel Yanik eine genaue Profilbeschreibung der Stelle an die Gesellschaft liefern. Dies soll zur Ver-

einfachung und besseren Auswahl des Koordinators dienen.

Als erste Plattform soll der Film in voller Länge auf dem Symposium in Berlin gezeigt werden.

b) Symposium

Das V. Symposium „Suryoye I-Suryoye“ findet vom 8. bis 10. Oktober 2010 in Berlin statt. Hierfür wurden 20 Referenten eingeladen. Die noch ausstehenden Aufgaben wurden delegiert.

Teilnehmerliste und Betreuung von Teilnehmern und Referenten: Paul Ercan

Koordinator für Büchertisch und Empfang: Yahkub Bugday

Druck sämtlicher Unterlagen: Markus Ergün

Die Versammlung beschloss, dass Tagesgäste die am Freitag oder Samstag kommen, den vollen Preis für die Tagung zahlen, wohingegen Besucher am Sonntag nur einen Tagespreis von 40€ zu zahlen haben.

c) Homepage

Die Homepage ist in Bearbeitung und soll Ende Oktober/Anfang November online gehen, sinnvollerweise vor dem 11.12.10 (Stiftungstag).

d) Nächste Sitzung

Die nächste Jahreshauptversammlung soll am ersten Oktoberwochenende 2011 stattfinden.

E. Berichte über die Ereignisse

I. Shahro D-Nsibin am 26.06.2011

Ein Bericht von Ninwa Aras

Den meisten Menschen sind der Nutzen der Wissenschaft und der Beitrag, den sie für die Welt hat, nicht bewusst. Wer hat schon Lust sich mit einem unendlichen Pool an Themen tiefgründig zu beschäftigen, wenn es doch im Leben schon genügend Probleme und Rätsel gibt? Dabei ist die Wissenschaft allgegenwärtig, sie ist um und für uns. Ohne sie ist ein Leben kaum noch denkbar. Doch was bedeutet Wissenschaft eigentlich?

Die Wissenschaft ist das Medium, welches die Erkenntnisse, Lehren und Geschehnisse der Vergangenheit in einen Kontext bringt und dem Ganzen einen Sinn verleiht. Das heißt, erst durch sie können wir aus vergangenen Fehlern lernen und uns weiterentwickeln.

Die **Nisibin** hat den Bedarf und die Bedeutung der Wissenschaft für unsere Gemeinschaft entdeckt und es sich deshalb zur Aufgabe gemacht diese zu fördern und zu stärken. Mit der Flucht in die Diaspora haben wir einen Ort gefunden, an dem uns kein physischer Schaden mehr zugefügt werden kann. Jedoch sind neue Probleme und Herausforderungen hinzugekommen, die die nachfolgenden Generationen nun bewältigen müssen. Sie tragen die schwere Last zwischen zwei Kulturen aufzuwachsen, und als wäre der Weg zu seinem eigenen Ich nicht ohnehin ein schwieriges Thema, hat sie nun die Bürde die Identität ihres Volkes zu bewahren und zukünftig weiterzuvermitteln. Es stellt sich die Frage, wie man unsere Diasporagemeinschaft in der Moderne am Leben erhalten kann.

Die Nisibin antwortet hierauf mit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit kulturellen, historischen, soziologischen und künstlerischen Aspekten unseres Volkes. Gemäß dieser Zielsetzung hat

sie die notwendigen Bedingungen hierfür geschaffen. Mit einer **Stiftung für Aramäische Studien**, die diese Initiative trägt und einem **Verein zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien**, der operativ unterstützt, ist am Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum ein **Schwerpunkt für Aramäische Studien** entstanden. Die strukturellen Voraussetzungen sich mit der Geschichte unseres Volkes und seinen Traditionen wissenschaftlich auseinanderzusetzen, um sie für unsere Gegenwart und Zukunft neu zu interpretieren, sind somit geschaffen.

Dieses Haus der Wissenschaft kann nicht aufgebaut werden und diese Idee nicht gänzlich verwirklicht werden, wenn sich nicht Abiturienten, Studenten und Akademiker der Wissenschaft über unsere Gemeinschaft annehmen. So veranstaltet der Nisibin-Förderverein jährlich den Šahro d-Nsibin und bietet den Teilnehmern ein Forum, die Nisibin kennenzulernen und bei Interesse mitzuwirken. Dieses Jahr fand dieses Event am 25. und 26. Juni im syrisch-orthodoxen Kloster St. Jakob von Sarug in Warburg statt.

Das Programm eröffnete Professor Josef Rist einem Vortrag über die besondere Auslegung des Mönchtums durch den heiligen "Mor Šamcun d'Stune", also den Styliten (Säulenheiligen), und bot einen Einblick in die Wissenschaft unserer Religion. Oft werden Wissenschaft und Religion als Gegensätze gesehen, in Wirklichkeit stehen jedoch auch sie in einer Wechselwirkung: *„Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft ist blind“ (Albert Einstein)*. So kann die Wissenschaft dem Verständnis über die Auslegung und die Wichtigkeit unseres Glaubens für unser Volk früher und heute dienen.

Anschließend berichtete Fehmi Aykurt über seine Erfahrungen als Mitarbeiter im Verbund für Interkulturelle Kommunikation und Bildung in Hamburg. Er beschäftigt sich täglich mit dem Leben der traditionellen Migrantengemeinschaften in der deutschen Gesellschaft.

Der zweite Vorsitzende des Nisibin-Fördervereins, Paulus Gelen, stellte die Idee der Nisibin und die damit verbundenen Motivationen und Ziele vor. Er erläuterte, dass die existentiellen Fragen unserer Gemeinschaft nur von einem wissenschaftlichen, interdisziplinären Institut für Aramäische Studien beantwortet werden können. Dieses Institut kann das Wissen schaffen, das unsere kirchlichen, politischen und sozialen Institutionen benötigen, um unsere Gesellschaft in der Diaspora zu führen, zu vertreten und zu tragen. Des Weiteren forderte er, den Zugang zur freien Bildung zu nutzen, der uns jahrhundertlang verwehrt wurde und der so wichtig ist, um unsere Gemeinschaft voranzubringen. Dabei betonte er, dass nicht nur Wissenschaftler, sondern jeder ein Teil der Nisibin werden kann. Die ideelle Unterstützung als Mitglied im Förderverein oder eine Spende sind ebenso wichtig wie die aktive Unterstützung der Nisibin als Helfer im operativen Bereich. So wird nicht nur um Geisteswissenschaftler geworben, sondern auch um ehrenamtliche Helfer, die sich mit ihren Ideen und ihrem Engagement einbringen wollen.

Am Abend der Veranstaltung wurde eines der Ergebnisse der finanziell geförderten Projekte der Nisibin vorgeführt. Der Dokumentarfilm „Kein Platz dazwischen“ von Daniel Yanik und Simon Schulz be-

schäftigt sich mit der Konfliktsituation der Aramäer im Tur Abdin, welche zwischen den Türken und Kurden aufgerieben wurde. Gleichzeitig kann man auch eine Parallele zu den heutigen Problemen der neuen Generationen zwischen der Diaspora und der Heimat sehen. Der Film war für die meisten Anwesenden das Highlight des Events, da es eine große Sympathie und Identifikation mit dem Protagonisten herstellt. Ein jugendlicher Aramäer berichtet von seinem ersten Besuch in der Heimat seiner Eltern. Dabei spielen unterschiedliche Emotionen, wie Verunsicherung, Skepsis und Trauer, aber auch Neugierde, Aufregung und Freude, eine Rolle. Dies entfachte einen Erfahrungsaustausch unter den Anwesenden und verdeutlichte, wie ähnlich doch die Erlebnisse und Erfahrungen und die damit verbundenen Gedanken und Gefühle sind.

Insgesamt war der Šahro mit einer Teilnehmerzahl von rund 70 Personen gut besucht und bot mit der Übernachtung und dem Austausch in einer harmonischen Runde die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen, die sowohl eine private als auch eine zukünftig berufliche Bereicherung darstellen. So wird die Nisibin weiterhin ihre Funktion „Wissen zu schaffen“ verfolgen und damit unserem Volk hoffentlich neue Perspektiven bieten.

II. Teilnahme an der Stifterversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in der Villa Hügel, Essen

Essen, 26.05.2011

In der Villa Hügel in Essen trafen sich am 26.05.2011 Mitglieder, Stifter und Freunde des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in der Villa Hügel in Essen ein. Unter den 700 namhaften Gästen aus Wirtschaft und Wissenschaft wurde auch die Stiftung für Aramäische Studien durch die Stifter Albert Sevinc, Zekeriya Uyanik und der 1. Vorsitzenden des Vereins zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien Anja Türkan vertreten.

Der Präsident des Stifterverbandes Dr. Arend Oetker hob in seiner Begrüßungsrede die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft hervor, die Wissenschaft zu fördern. Dazu bedürfe es des Schulterschlusses sowohl unter den Unternehmen als auch mit der Politik und Wissenschaft.

III. Zweiter Stiftungstag am 15.10.2011 in Berlin

„Kultur lebendig halten“ - Die Stiftung für Aramäische Studien feierte den zweiten Stiftungstag in Berlin

Ein Bericht von Saro Gorgis

„Wirtschaft trägt Wissenschaft“ - dieses Motto, unter dem NISIBIN - die Stiftung für Aramäische Studien am 15. Oktober 2011 feierlich ihren zweiten Stiftungstag beging, ist zugleich eine Aufgabe und ein Versprechen. Den Rahmen des in Berlin unter der Schirmherrschaft des amtierenden Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses Walter Momper stattfindenden Stiftungstages bot der festliche „Meistersaal“ am Potsdamer Platz. Der jährliche Stiftungstag sucht nicht nur Freunde und Förderer in engem Gespräch zusammenzubringen und neue Förderer für die Stiftung zu gewinnen, sondern er möchte über den Stand der Arbeiten berichten und über neue Aufgaben und Pro-

jekte informieren. Die feierliche Veranstaltung richtet sich damit an eine weite Öffentlichkeit innerhalb der aramäischen Gemeinschaft, um Interesse und Engagement für das Ziel einer Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu wecken.

So seien „*Programmpartnerschaften mit Wissenschaftsorganisationen, Ministerien und Stiftungen im In- und Ausland Teil der übergreifenden Gesamtstrategie des Stifterverbandes.*“ Beispielhaft nannte er die Partnerschaft mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die Stiftung für Aramäische Studien, gegründet im Jahre 2009, wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwaltet. Die Mitgliedschaft im Stifterverband schafft gesellschaftliche Anerkennung. Sie öffnet Türen in Wirtschaft und Politik und steht für gemeinschaftliches Handeln, das zugleich glaubwürdig und erfolgreich ist.

Die Stiftung für Aramäische Studien verfolgt das Ziel, ein interdisziplinäres Institut für Aramäische Studien aufzubauen.

Zu den zahlreichen Gästen zählten unter anderem der Leiter des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Universität Bochum, Prof. Dr. Mihran Dabag, der Lehrstuhlinhaber für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und christliche Archäologie der Universität Bochum, Prof. Dr. Josef Rist, der syrisch-orthodoxe Erzbischof der Diözese der Niederlande, Mor Polycarpus Dr. Awgin Aydin, sowie der Bundesvorsitzende der Dachverbandes der Aramäer in Deutschland (FASD), Daniyel Demir. Grußadressen sendeten der Botschafter der Republik Armenien, S. E. Armen Martirosyan, sowie S. E. Mor Yulius Dr. Hanna Aydin.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Uraufführung eines Streichquartetts des jungen armenischen Komponisten Andranik Fatalov. Das Werk, das für den Stiftungstag in Auftrag gegeben worden war, entstand auf der Grundlage einer Rekonstruktion aramäischer Melodien des frühen Mittelalters aus dem „Beth Gazo“. Mit dieser Arbeit wurde der Kerngedanke der Etablierung „Aramäischer Studien“ zum Ausdruck gebracht: Kultur lebendig zu halten dadurch, dass sie weiterentwickelt wird. In ihren einleitenden Worten zur Komposition betonte Dr. Kristin Platt, dass Kultur erst dann lebendig sei, wenn es gelänge, über die neuen Narrationen das Traditionelle neu zu erinnern. Sie verwies auf die komplizierte musikhistorische Aufgabe, der sich der Komponist Fatalov zunächst stellen müssen. So habe er eine Analyse der Melodik und Harmonik leisten, den Fragen nach dem Tonsystem und der Notation nachgehen und nicht zuletzt das Verhältnis zwischen festgeschriebener Form und Improvisation klären müssen. Sein Werk sollte am Ende keine Europäisierung anstreben, nicht harmonisieren oder einer kulturellen Entwicklung folgen, sondern eben den Bruch, den die aramäische Geschichte erlebt hat, spürbar werden lassen. Über die musikalischen Beiträge des Streichquartetts hinaus bereicherte der renommierte Saxophonist Koryun Asatryan den musikalischen Rahmen des Programms.

Die „Stiftung für Aramäische Studien“, die ihre Arbeit vor zwei Jahren mit dem Gründungsakt im Senatssaal der Ruhr-Universität Bochum aufgenommen hat, sucht nichts weniger als einer Vision nachzustreben. Als Institution will sie einen zentralen Beitrag dafür leisten, eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte, Sprache und Kultur der Aramäer anzuregen, diese zu intensivieren und an den Universitäten zu etablieren. Diese Aufgabe ist im Rahmen des Engagements zu verstehen, eine Struktur zu

schaffen für die neuen Fragen und Herausforderungen in der Diaspora.

In seiner einleitenden Ansprache stellte der Vorsitzende der „Stiftung für Aramäische Studien“, Herr Martin Halef, die bisherigen Ergebnisse, Aufgaben und Projekte der Stiftung dar. So ist bereits ein Schwerpunkt „Aramäische Studien“ am Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Universität Bochum eingerichtet worden. Die Stiftung trägt finanziell die Stelle eines eigenen wissenschaftlichen Mitarbeiters, die mit Herrn Zeki Bilgic M.A. besetzt ist. Als Aufgabe benannte Herr Halef die Intensivierung der Übersetzungstätigkeiten, wobei er auf den deutsch-jüdischen Philosophen Walter Benjamin verwies, der die Tätigkeit des Übersetzens als schöpferischen Akt bezeichnete – eine Übersetzung, die einen Raum des Überlebens sichert. In Planung ist derzeit ferner ein Sammelband mit Beiträgen ausgewiesener Wissenschaftler über „Die Aramäer in Geschichte und Gegenwart“. Weitere Aufgabenfelder sind die Vernetzung mit anderen Wissenschaftlern mittels einer Online-Datenbank sowie die Förderung von Studierenden und Doktoranden.

In seinem Grußwort, das von Herrn Markus Tozman verlesen wurde, würdigte der Schirmherr Walter Momper die aramäische Religionsgemeinschaft, die trotz ihrer friedlichen Botschaft in den letzten Jahrhunderten oft verfolgt und bedroht wurde. Die Aramäer seien der lebendige Beweis für den gemeinsamen kulturellen Ursprung von Orient und Okzident. Dass eine Gemeinschaft noch immer die Sprache von Jesus Christus bewahre, so Momper, sei als großes Glück nicht nur für religiöse Menschen wahrzunehmen, sondern als Beitrag für das gesamte kulturelle Erbe der westlichen Zivilisation. Aus diesem Beitrag sei auch eine Verantwortung Deutschlands für seine Außenbeziehungen abzuleiten. Den arabischen Frühling richtig zu deuten verlange nicht zuletzt, Einfluss zu nehmen und dabei auf

Augenhöhe dafür einzutreten, dass am Ende der autoritären Regime nicht blinde Intoleranz um sich greife, sondern die islamischen Mehrheitsgesellschaften sich auf die Tradition der Toleranz gegenüber den anderen großen Weltreligionen besinne, damit das kostbare Erbe der aramäischen Kultur nicht nur bewahrt, sondern auch in Zukunft gelebt werden könne. Momper begrüßte das Anliegen der „Stiftung für Aramäische Studien“ und sicherte seine Unterstützung zu.

Mor Polycarpus Dr. Eugin Aydin lobte in seiner Ansprache das große Engagement Prof. Dr. Mihran Dabags für die aramäische Diaspora. Gleichzeitig verwies er auf die Verantwortung der Aramäer, das Vermächtnis der aramäischen Kultur an die gesamte Christenheit weiter zu geben. Er erinnerte an die Leistungen der frühen aramäischen Christen, die bis in die westliche Welt hinein gewirkt hatten, so die beiden großen aramäischen Kirchenväter Ephraem der Syrer und Isaak von Ninive. Christliches Erbe und kulturelles Erbe zeigten sich dabei untrennbar verbunden.

Prägnant skizzierte Prof. Dr. Josef Rist in seinem Vortrag in drei Punkten, welcher Schritte es auf dem Weg zu einer Etablierung „Aramäischer Studien“ bedarf. Zum einen einer *Sensibilisierung* der Bevölkerung für das Thema „Aramäer“ und für den Wert einer akademischen Untersuchung. Ferner einer *Bildung*, eines wachsenden Wissens über das aramäische Erbe. Sowie drittens der *Qualifikation* von Geisteswissenschaftlern aus den eigenen,

aramäischen Reihen. Nur so könne die jüngere Generation der Aramäer als „Multiplikator“ von Kultur und Wissenschaft dienen.

Auch Herr Musa Tanriver, Berlin, deutete in seiner Vorstellung der Tätigkeiten und Aufgaben der NISIBIN - Stiftung für Aramäische Studien auf die Notwendigkeit einer Institutionalisierung aramäischer Kultur hin; dafür zitierte er Prof. Dabag: „In einem demokratischen und zivilgesellschaftlichen Gemeinwesen, in dem der kulturelle Pluralismus eine zentrale Bedeutung hat, wird keine Gemeinschaft einen Platz finden, wenn sie nicht in institutionalisierter Form am öffentlichen Leben teilnimmt.“ Im systematischen Überblick veranschaulichte Herr Tanriver die Strukturen und Ziele der „Stiftung für Aramäische Studien“ und verwies auf die besondere Bedeutung einer Unterstützung der akademischen Leistungen durch Vertreter der Wirtschaft.

Der Stiftungstag konnte erfolgreich mit der Zusage finanzieller Förderungen durch private Spender beendet werden. Dass der Weg der Etablierung einer stabilen Institution zur Festigung und Förderung des lebendigen Wissens über aramäische Geschichte und Kultur viele Freunde braucht, hat auch der Zweite Stiftungstag in Berlin mit seiner eindringlichen Atmosphäre deutlich gemacht.

Für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns sehr.

Kontaktdaten

NISIBIN -

Verein zur Förderung des Instituts für Aramäische Studien e.V.:

Adresse Postfach 12 01 05 ■ 69065 Heidelberg
Kontonummer 9071660
BLZ 67250020

Vereinsreg. VR 3104 (Amtsgericht Heidelberg)

Ansprechperson Anja Türkan
Telefon +49 176 244 32 665
Email info@nisibin.de
Web www.nisibin.de
Social Media www.facebook.com/groups/nisibin

**Stiftung für Aramäische Studien
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft**

Adresse Barkhovenallee 1 ■ 45239 Essen
Kontonummer 190050500
BLZ BLZ 36070050

Ansprechperson Zeki Bilgic
Telefon +49 176 615 201 55
Email info@nisibin.de
Web www.nisibin.de
Social Media www.facebook.com/groups/nisibin